

**Inhaltsverzeichnis (Seite D I)**

**D. Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde**  
**Seiten D 1 – D 6**

**Ost- und Westpreußen** (Seiten D 1 – D 4)

- 01)** Die Westpreußische Eisenhütten-Gesellschaft in Elbing.  
Von Jürgen Ehmann

**Slowenien** (Seite 5)

- 01)** Gottscheer in Klagenfurt

**Südtirol** (Seiten D 6 – D 9)

- 01)** Eine Zeitreise durch die Geschichte: „Als Tirol geteilt wurde“

**Ost- und Westpreußen** (Seiten D 1 – D 4)

**01) Die Westpreußische Eisenhütten-Gesellschaft in Elbing**

Von Jürgen Ehmann

*Das in Elbing dicht am Elbingfluss und seinen Nebenarmen auf der Speicherinsel gelegene Walzwerk<sup>1</sup> der hier ansässigen Eisenhütten-Gesellschaft E. Dehring entwickelte sich zur drittgrößten Anlage der Stadt und geriet im Jahr 1875 trotz einer Beschäftigungszahl von durchschnittlich 300 Arbeitern (1874)<sup>2</sup> in Konkurs.*

Kaufmann Gottfried Dehring, Vater des um 1841 in Elbing geborenen Gottfried Emil Dehring, wird 1855 in der Stadt am Elbing mit einem Eisenhandel<sup>3</sup> und 1865 als Besitzer von einem der drei vorhandenen Eisenhammer in Elbing erwähnt.<sup>4</sup> Zum 16. Mai 1862 erteilt er seinem Sohn Emil Gottfried Prokura, die am 11. Mai 1869 erlischt.<sup>5</sup>

Gesellschafter der seit dem 1. April 1868 gegründeten und am 23. April 1868 beim Königlichen Kreisgericht in Elbing in das Handels- (Gesellschafts-) Register unter Nr. 61 eingetragenen Handelsgesellschaft „Eisenhütten-Gesellschaft E. Dehring“ mit Sitz in Elbing sind die Kaufleute Emil Gottfried Dehring, Ernst Heinrich Lorentz und Carl Heinrich Kutenkeuler. Ingenieur C. Kutenkeuler ist 1863 bei der Steinhauser Hütte in Witten<sup>6</sup>, 1866 beim Walzwerk von W. Hammacher sen. in Barop<sup>7</sup> und 1867 als Walzwerksdirektor der Siegburger Hütte<sup>8</sup> tätig, bevor er 1868 als Director und Associé zur Eisenhüttengesellschaft E. Dehring nach Elbing<sup>9</sup> wechselt. Die Befugnis zur Vertretung der Gesellschaft steht jedem Gesellschafter zu, jedoch nur in Gemeinschaft mit wenigstens einem der übrigen Gesellschafter.<sup>10</sup> Am 6. Dezember 1870 erfolgt der Eintrag in das Handels- (Prokuren-) Register unter Nr. 47, dass die Inhaber der Gesellschaft den Kaufmann Gustav Herrmann Dehring in Elbing ermächtigt haben, für die „Eisenhütten-Gesellschaft E. Dehring“ per procura zu zeichnen.“<sup>11</sup>

1869 produziert das Walzwerk ca. 35.000 Zentner Stab- und Faconeisen, wozu ca. 46.000 Zentner Schmelzeisen und ca. 27.0000 Scheffel Kohlen verbraucht werden. Im Lauf des Jahres richtet die Gesellschaft eine Werkstätte zur Fabrikation von „Eisenbahnbedarf zum Oberbau“ ein und produziert 2.600 Zentner Kleineisenzeug. Den größten Teil ihrer Rohmaterialien erhält die

---

<sup>1</sup> Toeppen, Dr. M.: Geschichte der räumlichen Ausbreitung der Stadt Elbing mit besonderer Berücksichtigung ihrer Befestigungen und ihrer wichtigsten Gebäude. In: Zeitschrift des Westpreussischen Geschichtsvereins, Heft XXI. Th. Bertling, Danzig 1887, S. 131.

<sup>2</sup> Preußisches Handels-Archiv, No. 6 vom 5. Februar 1875, S. 146.

<sup>3</sup> Quellen-Nachweisung über Bezug und Absatz der Handelsartikel mit besonderer Berücksichtigung der vaterländischen Industrien. Leipzig, 1855, S. 25.

<sup>4</sup> Jahresberichte der Handelskammern und kaufmännischen Korporationen des preußischen Staats für 1866. Berlin 1866, S. 125.

<sup>5</sup> Erste Beilage zum Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, 15. Mai 1869, No. 112, S. 2020.

<sup>6</sup> Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure; Band VII. Berlin, 1863, S. 245.

<sup>7</sup> Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure. Band XI. Heft 1. Januar 1867, S. 20.

<sup>8</sup> Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure. Band XII. Heft 1. Januar 1868, S. 74.

<sup>9</sup> Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure. Band XIII. Heft 1. Januar 1869, S. 70.

<sup>10</sup> Beilage zum Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, No. 100. vom 28. April 1868, S. 1741.

<sup>11</sup> Zweite Beilage zum Königlich Preußischen Staats-Anzeiger. No. 396. Donnerstag, den 15. Dezember 1870, S. 5070.

Gesellschaft über das Frische Haff und den Elbing.<sup>12</sup> Im Jahr 1870 steigern die knapp 100 Arbeiter des Walzwerkes die Produktion auf 69.830 Zentner Stab- und Faconeisen, zu deren Herstellung 83.190 Zentner Alteisen und 17.790 Tonnen Kohlen verwendet werden. Die 25 Arbeiter in der mit

## **Seite D 2 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024**

dem Werk verbundenen neuen Hacknagelschmiede produzieren mit 8 Feuern 9.760 Zentner Hacknägel und Telegraphenstützen. Der Kohleverbrauch der Schweißöfen liegt bei 1.350 Tonnen.<sup>13</sup>

Gottfried Emil Dehring heiratet am 1. Februar 1872 Elise Melitta Tessmer. Sohn Theodor Gottfried Walter kommt am 30. November 1872, Tochter Emilie Wilhelmine Margarethe am 14. Mai 1874 in Elbing zur Welt. Gottlieb Emil Fritz, 1877 in Leipzig geboren, verstirbt am 6. Februar 1882 im Alter von 5 Jahren in Berlin-Lützow.<sup>14</sup>

Vermutlich macht sich der Spekulationsrausch der Gründerzeit bemerkbar, als im September 1872 der Geheime Commerzienrath Stephan und Eduard Schmidt vom Bankhaus Stephan & Schmidt in Königsberg, Jacob Litten vom gleichnamigen Bankhaus in Elbing, der Bankier Simon Lipmann aus Berlin und einige andere Beteiligte die Aktiengesellschaft „Westpreussische Eisenhütte“ gründen<sup>15</sup> und dabei die „Eisenhütten-Gesellschaft E. Dehring“ übernehmen. Im Auftrage des Commerzienrathes Stephan erstet der Bankier Litten das Unternehmen für 220.000 Thlr. und lässt sich persönlich von den Verkäufern eine Provision von 2.200 Thlr. zahlen.<sup>16</sup> Die Leitung des übernommenen Walzwerkes bleibt in den Händen der früheren Inhaber, die sich mit einem Kapital von 110.000 Thlr. in Aktien an dem Unternehmen beteiligen.<sup>17</sup> Gemäß dem Verkaufsprospekt setzt sich das Grundkapital des zukünftigen Aktienunternehmens in Höhe von 450.000 Thlr. aus dem Erwerbspreis von 330.000 Thlr. und einem Betriebskapital von 120.000 Thlr. zusammen und ist in 2.250 Aktien mit einem Nennwert von 200 Thlr gestückt. Von dem übernommenen Aktien-Kapital gelangen 340.000 Thlr. zur Zeichnung.<sup>18</sup> Die bisherigen Betriebsergebnisse und das Gutachten zweier Sachverständiger, davon einer Direktor eines bedeutenden Schlesischen Walzwerkes, lassen keinen Zweifel an der Rentabilität des Unternehmens aufkommen.<sup>19</sup>

Folgende Geldinstitute sind an der am 9. November stattfindenden Zeichnung beteiligt: Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Berlin; Bankhaus Jacob Litten in Elbing; Bankhaus Stephan & Schmidt in Königsberg; Bankhaus Johann Conr. Jacobi in Königsberg; Danziger Bankverein; Bankhaus Meyer & Cehlhorn in Danzig; die Provinzial-, Wechsler- und Disconto-Bank in Posen, Bankhaus Max Baerwald & Co. in Bromberg, Bankhaus D. Peretz in Hannover, Bankhaus Saul Finkelstein in Leipzig, Bankhaus M. A. Falk in Lübeck, Sächsischer Bankverein in Dresden und die Halle'sche Credit-Anstalt.<sup>20</sup>

Im Aufsichtsrat sind als Vorsitzender der Bankier Jacob Litten, der Rechtsanwalt Heinrich und der Rentier Jebens aus Elbing, des weiteren Carl Bittrich von der Firma J. C. Bittrich & Söhne, F. Oltersdorf von Sanio & Oltersorf in Königsberg i. Pr., Bankdirektor Adolph Rosenstein von der Norddeutschen Grundcreditbank, Alexander von Loeben von Robert Thode & Co. in Berlin und der Berliner Bankier Simon Lipmann vertreten.

Zu bemerken ist, dass der früher beim Bankhaus Stephan & Schmidt in Königsberg als Commis (kaufmännischer Angestellter) tätige Simon Lipmann Aktien in Gemeinschaft mit seinem ehemaligen Commis und zum jetzigen Zeitpunkt fungierenden Direktor der Halle'schen Creditanstalt Michaelis vertreibt. Im Aufsichtsrat der im August 1872 von Stephan, Lipmann und der Norddeutschen Grundcreditbank gegründeten Halle'schen Creditanstalt sitzen Stephan, Lipmann und Rosenstein.<sup>21</sup>

---

<sup>12</sup> Preussisches Handelsarchiv - Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrsanstalten, Berlin, 1870, S. 106.

<sup>13</sup> Jahresberichte der Handelskammern und kaufmännischen Korporationen des preußischen Staats für 1870. Berlin 1871, S. 1101.

<sup>14</sup> Ancestry.

<sup>15</sup> Glagau, Otto: Der Börsen und Gründungsschwindel in Deutschland. Leipzig, 1877, S. 124.

<sup>16</sup> Ebda, S. 124

<sup>17</sup> Berliner Börsen-Zeitung, Abend-Ausgabe, 6. November 1872.

<sup>18</sup> Ebda.

<sup>19</sup> Ebda.

<sup>20</sup> Ebda.

<sup>21</sup> Glagau, Otto: Der Börsen und Gründungsschwindel in Deutschland. Leipzig, 1877, S. 276.

Die Direktion des Unternehmens bleibt in den Händen der früheren Inhaber Kuttenkeuler, Emil Dehring und Heinrich Lohrenz,<sup>22</sup> die sich mit einem Kapital von 110.000 Thlr. in Aktien beteiligen.<sup>23</sup>

Das erste Geschäftsjahr von drei Monaten (!) schließt am 31. Dezember mit einer Dividende von 14 Prozent! Otto Glogau schreibt in seinem Buch „Der Börsen und Gründungsschwindel in Deutschland“, dass diese Dividende das Ergebnis einer gefälschten Bilanz war und „wahrscheinlich **Seite D 3 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024**

nur den Gründern und Aufsichtsräthen zugute“<sup>24</sup> kam, denn diese Aktien kamen später ohne den ersten Dividendenschein in Umlauf.

Ende 1872 umfasst das Walzwerk ein Areal von 12 Morgen, von denen 5 Morgen mit Gebäuden für Walz- und Puddelhalle, Hammerschmiede, Werkstätte, Lagerräume und Beamtenwohnungen bebaut werden. Die Hütte betreibt ein Luppen- und Grobeisen-Walzwerk mit einer Dampfmaschine von 125 Pferdekraft, ein Stab- und Feineisen-Walzwerk mit einer Dampfmaschine von 45 Pferdekraft und eine Schmiede zur Herstellung von Schmiedebefestigungs- und Telegraphenmaterial und ist mit den nötigen Hilfsmaschinen, Dampfhammer und Brechmaschinen neuester Konstruktion und den erforderlichen Dampfkesseln, Schweiß-, Puddel- und Schrottöfen auf eine Produktion von 150.000 Zentner ausgerichtet.<sup>25</sup> Fabriziert werden 3.750.000 Kilogramm Stab und Faconeisen sowie 300.000 Kilogramm Luppeneisen, zu deren Herstellung 4.700.000 Kilogramm Alteisen, 375.000 Kilogramm Roheisen und 40.000 Hektoliter Steinkohlen verbraucht werden. Dazu kommen 350.000 Kilogramm Kleineisenzeug zu Eisenbahnzwecken. Die Arbeiterzahl erhöht sich von 120 auf 250 Personen. Die Gesellschaft erwirbt größere Grundstückskomplexe in der Absicht, bei Eröffnung der Bausaison neue gewerbliche Anlagen zu errichten.<sup>26</sup>

Die oben erwähnten Lipmann und Michaelis stellen mit falschen Angaben eine zukünftige Aktiendividende von 20 Prozent in Aussicht.<sup>27</sup> Im März 1873 werden 300.000 Thlr. neue Aktien an die Börse gebracht. Im Mai 1874 erfolgt eine Zusammenlegung von Aktien mit dem Ziel, den Börsenkurs zu erhöhen, dabei gehen 300.000 Thlr. verloren.<sup>28</sup> Die Produktion kann im Jahr 1874 durch bedeutende Aufträge auf 142.000 Zentner Walzeisen, 44.000 Zentner Luppeneisen und 19.000 Zentner Kleineisen gesteigert werden.

Trotz der Ausgabe neuer Aktien im Wert von 200.000 Thlr. weist die Bilanz mit Stichtag 31. März 1875 einen Verlust von 192.000 Thlr. auf.<sup>29</sup> Im Juli 1875 kommt es zu einem erneuten Kapitalverlust von 200.00 Thlr.<sup>30</sup> Am 7. Dezember 1875 wird über das Vermögen des Unternehmens der Konkurs eröffnet. Bis zum letzten Augenblick stellen einige Mitglieder des Aufsichtsrates dem Unternehmen nötiges Kapital aus ihrem eigenen Vermögen zur Verfügung. Ursachen des Konkurses sind „die absolute Geschäftsstille auf dem Gebiete der Eisenindustrie und die damit verbundene völlig abnorme Ungunst der Conjunction.“<sup>31</sup> Die gekündigten Arbeiter bleiben noch 14 Tage beschäftigt.

Ende Dezember 1875 wird eine 6-prozentige Prioritätsobligation des Unternehmens angeboten.<sup>32</sup> Die Zeitschrift „Der Berggeist - Zeitung für Berg-, Hüttenwesen u. Industrie, No. 36“ vom 5. Mai 1876 schreibt: „Wie aus Elbing gemeldet wird, hat durch den am 12. April stattgehabten Kaufgelder-Belegungsstermin in dem Konkursverfahren die Angelegenheit ihre Erledigung gefunden. Das Actien-Capital ist gänzlich verloren und für die 600 Prioritäts-Obligationen im Betrage von 600.000 M sind 142.150 M herausgekommen.“<sup>33</sup>

---

<sup>22</sup> Berliner Börsen-Zeitung, Abend-Ausgabe, 6. November 1872

<sup>23</sup> Ebda.

<sup>24</sup> Glogau, Otto: Der Börsen und Gründungsschwindel in Deutschland. Leipzig, 1877, S. 124

<sup>25</sup> Hannoverscher Kurier, 7. November 1872.

<sup>26</sup> Preußisches Handels-Archiv, No. 5 vom 31. Januar 1873, S. 129.

<sup>27</sup> Glogau, Otto: Der Börsen und Gründungsschwindel in Deutschland. Leipzig, 1877, S. 125.

<sup>28</sup> Ebda, S. 125.

<sup>29</sup> Ebda, S. 125.

<sup>30</sup> Ebda, S. 125.

<sup>31</sup> Der Berggeist - Zeitung für Berg-, Hüttenwesen u. Industrie, No. 5, 18. Januar 1876, S. 18.

<sup>32</sup> Berliner Börsen-Zeitung, Morgen-Ausgabe, 31. Dezember 1875.

<sup>33</sup> Der Berggeist - Zeitung für Berg-, Hüttenwesen u. Industrie, No. 36, 5. Mai 1876, S. 142.

Anfang Oktober 1877 beginnt der fast eine Woche andauernde Prozess gegen die Gründer der „Westpreußischen Eisenhütten-Gesellschaft“. Diese werden angeklagt, Ende 1872 und im Jahr 1873 mit der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen der Aktionäre der „Westpreußischen Eisenhütten-Gesellschaft“ dadurch „beschädigt zu haben, daß sie durch Vorspielung falscher und Unterdrückung wahrer Thatsachen einen Irrthum erregt“<sup>34</sup> zu haben. Im Prozess wird festgestellt, dass die Angabe des Illationspreises als Erwerbspreis im Verkaufsprospekt ein falscher war. „Eine Verabredung, den Prospect so abzufassen, wie

### **Seite D 4 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024**

geschehen, ist nicht nachgewiesen.“<sup>35</sup> Wegen den negativen Ergebnissen der Untersuchungen werden die Angeklagten Litten, Lupmann, Risenstein, Gaedecke, Stephan, Schmidt, Dzondi und von Löben freigesprochen.<sup>36</sup>

1876 geht die „Westpreußische Eisenhütte“ in den Besitz des Königsberger Unternehmen Michelly & Co.<sup>37</sup> „Das Schweiss- und Walzwerk der Elbinger Eisenhütte Michelly & Co. in Elbing (früher der Westpreussischen Eisenhüttengesellschaft) mit einer Production von 1.500.000 Ctr. durch Schweissen von Alteisen mit 400 Arbeitern“<sup>38</sup> wird 1876 als bedeutendes Werk hervorgehoben. 1878 erwähnt die „Zeitschrift für das Berg-, Hütten und Salinenwesen im preussischen Staate“: „Nach der Betriebseinstellung der Annahütte zu Königsberg ist nur noch ein grosses Werk, das Schweiss- und Walzwerk der Elbinger Eisenhütte von Michelly & Co. zu Elbing theilhaftig.“<sup>39</sup> Im Sommer 1883 besteht eine große Nachfrage der Produkte des Walzwerks.<sup>40</sup>

Der Jahresbericht der Kaufmannschaft in Elbing des Jahres 1885 hebt hervor, dass „die Schädigung, welcher unser Handel durch die Thorn-Insterburger und die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn bereits hat erfahren müssen“, wesentlich gesteigert sei „seit der Eröffnung der Secundärbahn Kobbeldude-Allenstein-Ortelsburg, durch welche das nur noch kleine Absatzgebiet für unseren Handel abermals geschmälert worden ist.“ Zusätzlich erhebt Russland 1882 einen neuen Zolltarif auf Eisen-, Stahl- und Metallwaren und erhöht diesen 1885 erneut. Damit entfällt für die Elbinger Eisenhütte Michelly & Co. das bisherige Absatzgebiet im Osten.<sup>41</sup> Im gleichen Jahr löst sich die Gesellschaft auf und bestellt Michael, Benjamin und Moritz Michelly als Liquidatoren.<sup>42</sup>

Zu erwähnen ist noch der Tod des in Groß Lichterfelde, Holbeinstraße 7, wohnenden Privatiers Gottfried Emil Dehring am 15. Januar 1902 im Alter von 61 Jahren.<sup>43</sup>

Jürgen Ehmann  
66564 Ottweiler

---

<sup>34</sup> Hannover Kurier, 9. Oktober 1877.

<sup>35</sup> Ebda.

<sup>36</sup> Ebda.

<sup>37</sup> Toeppen, Dr. M.: Geschichte der räumlichen Ausbreitung der Stadt Elbing mit besonderer Berücksichtigung ihrer Befestigungen und ihrer wichtigsten Gebäude. In: Zeitschrift des Westpreussischen Geschichtsvereins, Heft XXI. Th. Bertling, Danzig 1887, S. 131.

<sup>38</sup> Zeitschrift für das Berg-, Hütten und Salinenwesen im preussischen Staate, 24. Band, Berlin, 1876, S. 205.

<sup>39</sup> Zeitschrift für das Berg-, Hütten und Salinenwesen im preussischen Staate, 26. Band, Berlin, 1878, S. 239.

<sup>40</sup> Preussisches Handelsarchiv, Berlin, 1883, S. 140.

<sup>41</sup> Berliner Börsen-Zeitung, Abend-Ausgabe, 25. August 1886.

<sup>42</sup> Handelsblatt der Chemiker-Zeitung, No. 34, 28. April 1886, S. 534.

<sup>43</sup> Standesamt Groß-Lichterfelde, Sterbeurkunde Nr. 16 des Jahres 1902.

Slowenien (Seite 5)

01) Gottscheer in Klagenfurt

Freitag, 2. August 2024 **KÄRNTEN** Seite 27

# Gottscheer in Klagenfurt

Sie leben auf allen Kontinenten, fühlen sich aber fest miteinander verbunden in ihrer Kultur und über die Geschichte ihrer Vorfahren: Viele Gottscheer kommen heute nach Kärnten.

**Kärnten Wissen**

**Im** Klagenfurter Schloss Krastowitz fanden die Gottscheer eine Heimat für ihre Schutzmantelmadonna. Seit 1963 kommen Gottscheer Wallfahrer aus aller Welt am ersten Sonntag im August hierher.

Heimat - ist kein einfaches Wort für sie. Umsiedeln bestimmte das Leben der Gottscheer oft, zu oft: 60 Kilometer südöstlich von Laibach siedelten die Grafen von Ortenburg ab 1330 Familien aus Oberkärnten und Osttirol an. Doch nach dem Ende der österreichisch-ungarischen Monarchie gab es für die deutschsprachige Minderheit im Königreich der Serben, Kroaten, Slowenen keinen Schutz mehr. Die Gottscheer wollten eine Republik werden, doch von US-Präsident Woodrow Wilson gab es keine Hilfe.

An zuvor deutschsprachigen Schulen war ab 1919 nur noch Slowenisch als Unterrichtssprache zulässig. 33 deutsche Lehrer wurden entlassen, die deutschen Kindergärten geschlossen. Das Hochdeutsche verschwand auch aus der Verwaltungs- und Geschäftssprache. 1941 mussten viele die Gottscheer verlassen, nach Kriegsende wurden die restlichen Gottscheer vertrieben.

In Amerika, Australien, aller Welt sind sie seitdem zuhause. Kontakt zueinander haben sie nicht zuletzt durch die Gottscheer Zeitung: Vor

120 Jahren wurde der Gottscheer Bote gegründet, der über das Leben der Volksgruppe berichtet. Wegen politischer Verbote konnte der Bote 1919 und Anfang der 40er-Jahre nicht erscheinen. Das Motto lautet seit jeher „Mit der Heimat im Herzen über Land und Meer verbunden“. Bis Kanada, in die USA, nach Australien, Schweden, in die Schweiz, nach Ungarn, Italien, Kroatien, Slowenien, Deutschland wird der Gottscheer Bote versendet. „De

Khšecht ahoima in Götscheah - die Kost daheim in Gottscheeh“ heißt das Kochbuch, das Rezeptaus der alten Heimat vertritt (zu bestellen um 18 € bei der Landsmannschaft unter [em-a.tiefenbacher@chello.at](mailto:em-a.tiefenbacher@chello.at)).

Die Herkunft des Begriffes Gottscheeh ist übrigens nicht restlos geklärt. Vermutlich aber geht er auf die slowenische Kollektivbildung Kočevje für Hüttenansammlung zurück (slowenisch Koča = Hütte). **ChNK**

**Gottscheer Wallfahrt beim Schloss Krastowitz bei Klagenfurt.**

**Die Filialkirche St. Ulrich beim Schloss Krastowitz wurde 1962 von der Gottscheer Landsmannschaft übernommen.**

**KULTURWOCHE**

Heute, Freitag (19.30 Uhr), eröffnen Otto Tripp, Vorsitzender der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, und Hermann Petschauer, der Leiter der Kulturwoche, diese Kulturwoche. Historiker Werner Drobisch spricht über die Gottscheer im Spiegel ihrer Vereinszeiten.

Samstag nehmen die Gottscheer am Trachtenumzug in Villach teil.

Am Sonntag spielt die Kolpingmusik Klagenfurt vor Schloss Krastowitz ein Platzkonzert (9 Uhr). Danach zieht die Prozession zur Gedächtnisstätte. Um 14 Uhr gibt es von Militärerzdekan Ordinarriatskanzler Harald Tripp den Segen in der Gedächtnisstätte.



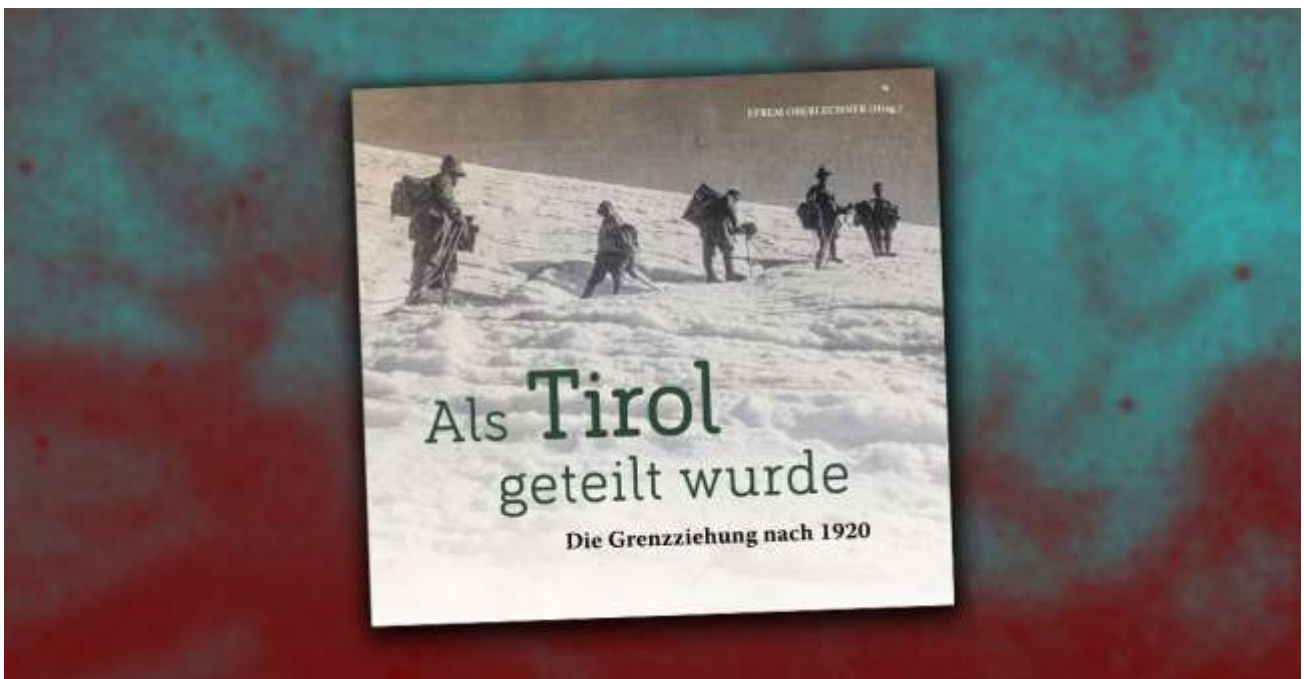
**Seite D 6 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024**

**Südtirol** (Seiten D 6 – D 9)



<https://suedtirol-info.at/eine-zeitreise-durch-die-geschichte-als-tirol-geteilt-wurde/#more-4281>

**01) Eine Zeitreise durch die Geschichte: „Als Tirol geteilt wurde“**



Das im EFFEKT-Verlag in Neumarkt in Südtirol erschienene und von **Efreim Oberlechner** herausgegebene Buch [„Als Tirol geteilt wurde“](#) nimmt uns mit auf eine packende Reise in eine der dramatischsten Phasen der lokalen Geschichte: die Grenzziehung zwischen Österreich und Italien nach dem Ersten Weltkrieg. Mehrere Historiker haben an der Gestaltung dieses Werkes mitgewirkt, dessen textliche Gestaltung **Katharina Brenner** vorgenommen hat.



Das Internet-Portal [„Unser Tirol 24“](#) berichtete ausführlich darüber.

**Efrem Oberlechner** erläuterte das Thema der Veranstaltung, bevor **Stephan Gostner**, der erste Redner des Abends, das Wort ergriff. **Gostner** berichtete von einem bemerkenswerten Fund auf einem Antiquitätenmarkt in Bologna: das Fotoalbum „**Confine Italo-austriaco**“.

**Stephan Gostner** schilderte eindrucksvoll, wie ihm das Fotoalbum in einem Antiquitätengeschäft ins Auge fiel. Das Album enthielt zahlreiche bisher unveröffentlichte Fotos, die die Grenzziehung zwischen Italien und Österreich nach dem Ersten Weltkrieg dokumentieren. Die Fotos waren in einem erstaunlich guten Zustand und boten eine detaillierte visuelle Chronik der Ereignisse und der Menschen, die an der Grenzziehung beteiligt waren.

Gostner erkannte sofort den historischen Wert dieses Fundes. Die Fotos illustrierten nicht nur die physischen Veränderungen der Landschaft, sondern auch die sozialen und politischen Auswirkungen der neuen Grenze. Jede Seite des Albums erzählte eine Geschichte von mühseliger Arbeit, diplomatischen Verhandlungen und persönlichen Schicksalen, die durch die neue Grenzziehung geprägt wurden.





Die Grenzsteinsetzung am Brenner (Quelle: „Als Tirol geteilt wurde“)

### Die dünne Linie, die Leben veränderte

Diese Grenzziehung war mehr als nur eine geografische Trennlinie – sie war ein einschneidendes Ereignis, das das Leben unzähliger Menschen für immer veränderte. Das von Gostner kürzlich entdeckte Fotoalbum hält Schlüsselmomente dieser Zeit fest und dokumentiert die physischen Manifestationen dieser politischen Entscheidungen. Die exklusiven Fotografien und historischen Dokumente im Buch bieten einen tiefen Einblick in die Herausforderungen und Dramen, die sich entlang dieser neuen Grenze abspielten.



Vermessungsarbeiten am Klockerkarkopf, den Ettore Tolomei „Vetta d'Italia“ („Gipfel Italiens“ als nördlichsten Punkt Italiens) taufte (Quelle: „Als Tirol geteilt wurde“)

## **Seite D 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024**

Eine fesselnde Dokumentation

[„Als Tirol geteilt wurde“](#) zeigt nicht nur die historischen Fakten und Entwicklungen auf, sondern fängt auch die menschlichen Aspekte ein, die mit der Grenzziehung verbunden sind. Das Werk wurde mit vielschichtigen Quellen wie Publikationen, Zeitungsartikeln und unveröffentlichten Dokumenten aus dem Tiroler Landesarchiv geschaffen. Diese sorgfältige Zusammenstellung ermöglicht es, ein umfassendes und lebendiges Bild der damaligen Ereignisse zu zeichnen.

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 50, 2024*

*Wien, am 21. August 2024*